



Die Rückkehr zum Propheten

An vier Konzerten im Julierturm widmet sich das Festival Origen den Prophezeiungen des Jesaja.

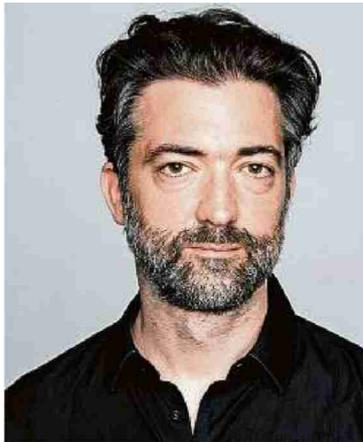
von Carsten Michels

Die Geschichte des Bündner Kulturfestivals Origen ist eng verknüpft mit alttestamentarischen Stoffen. Besonders in den Anfängen schöpfte Intendant Giovanni Netzer aus dem schier unerschöpflichen Fundus der vorchristlichen Schriften. Noah, König David, der Krieger Samson: Sie alle wurden zu Paten ganzer Spielzeiten.

Kaum weniger eng verbunden ist das Festival mit Lorenz Dangel. 2002, noch vor der Gründung Origen, holte Netzer den deutschen Komponisten nach Graubünden, um mit ihm in Brienz/Brinzauls das Musiktheaterstück «Federico» zu realisieren. Später komponierte Dangel die Opern «David» (2007) und «Samson» (2009) für die Burg in Riom sowie das Ballett «Noah» (2013), das auf der Mauerkrone des Marmorera-Staudamms uraufgeführt wurde. – Für die nun anstehenden Adventskonzerte im Turm auf dem Julierpass kommen Alttestamentarisches und Komponist Dangel erneut zu Ehren. «Jesajas Licht» heisst das Werk für Chor und Sprecher, das an diesem Donnerstag vom Origen-Vokalensemble unter der Leitung von Clau Scherrer zur Uraufführung kommt.

Grosse Worte, intime Stimmen

Das Versprechen eines Endes finsternerer Zeiten und die Hoffnung auf Frieden haben für Netzer durchaus einen aktuellen Bezug. Dem Komponisten war es jedoch wichtig, den apodiktischen Worten Jesajas die Stimmen der Lyrikerinnen Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs, Friederike Mayröcker und Lou Andreas-Salomé hinzuzufügen. Er habe der biblischen Strenge und der maskulinen Autorität Jesajas etwas entgegensetzen wollen. «Die Gedichte dieser vier Frauen sind zutiefst intim und privat», sagt Dangel. «Sie sind innerster Ausdruck eines Individuums, eines hochemotionalen lyrischen Ichs.» Musikalisch sei das Werk ein steti-



Hat für Origen wiederum ein opulentes Chorwerk geschrieben: der deutsche Komponist Lorenz Dangel. Bild Florian Liedger Weg aus der kriegerischen Düsternis in hellere, friedliche Gefilde.

Für das Origen-Vokalensemble zu komponieren, sei für ihn immer ein Vergnügen. «Dieser Chor ist unglaublich», meint Dangel. «Er kann alles singen, das schwierigste Zeug, und trotzdem klingen die Stimmen so natürlich.» Zu den Proben reiste er am Samstag aus München an. Beim Zwischenstopp in Chur verriet Dangel, dass er sich auf die neuerliche Zusammenarbeit mit Dirigent Scherrer sehr freue. «Ich lerne dabei unendlich viel, sogar über mein eigenes Stück.»

Insgesamt viermal wird «Jesajas Licht» aufgeführt. Am Samstag, 17. Dezember, um 11 Uhr gibt es zudem in der Clavadeira in Riom ein Komponistengespräch.

Konzerte: 15., 16., 17. und 18. Dezember, jeweils 16.30 Uhr, Julierturm. Tickets unter origen.ch.